

## Zwischen Jerusalem und Rom

### Impulse aus dem aktuellen jüdisch-christlichen Dialog

Gespräch mit anschließender Diskussion

Online am Donnerstag, 7. Oktober 2021, 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr

Prof. Dr. Barbara Schmitz, Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens und Dagmar Mensink



Das Bild zeigt die Skulptur «Synagoga and Ecclesia in Our Time» von Joshua Koffman (2015). Sie wurde von der Saint Joseph's University in Philadelphia, USA, aus Anlass des 50. Jahrestags der Erklärung «Nostra Aetate» des Zweiten Vatikanischen Konzils und der Gründung des dortigen Instituts für Jüdisch-Christliche Beziehungen in Auftrag gegeben. © Philip Cunningham.

Zum ersten Mal haben die Deutsche Bischofskonferenz und die Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschland im November 2019 eine gemeinsame Fachtagung durchgeführt. Der Gesprächsabend greift die Diskussion dieser Fachtagung auf und nimmt die politische Perspektive dazu.

Auf welcher Grundlage kann heute der jüdisch-christliche Dialog konstruktiv fortgeführt und intensiviert werden? Wie kann dieser interreligiöse Dialog in der politischen Bildung aufgenommen werden? Welche aktuellen Themen sind darin erkennbar und welche sollten implementiert werden? Welche politischen und kirchlichen Rahmenbedingungen unterstützen diesen Dialog?

Das Gespräch thematisiert auch die Möglichkeiten, wie der Dialog erweitert werden kann. Wo gibt es Möglichkeiten der Begegnung junger Menschen? Wie kann das jüdische Leben in der deutschen Gesellschaft sichtbar und erfahrbar gemacht werden? Wie verändert dieser Dialog Gesellschaft und Kirche?

## ReferentInnen

Einführung: Dr. Verena Wodtke-Werner, Akademiedirektorin

### Prof. Dr. Barbara Schmitz

ist seit 2011 Inhaberin des Lehrstuhls für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Ein Schwerpunkt ihrer Forschung ist das Buch Judit und die Makkabäer-Bücher sowie die Narratologie in den Texten des Alten Testaments. Sie ist u.a. Beraterin der Unterkommission „für die religiösen Beziehungen zum Judentum“ in der Ökumene-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz sowie Mitglied im Gesprächskreis „Juden und Christen“ des ZdK (Zentralkomitee der deutschen Katholiken).

### Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens

arbeitet als Rabbiner in Darmstadt. Nach einem Studium und Tätigkeit im Internationalen Management ließ er sich in Israel zum Rabbiner ausbilden und studierte u.a. in Cambridge, promovierte am Jüdisch-Christlichen Institut der Universität Luzern. Er ist Mitglied der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland und im interreligiösen Dialog engagiert.

### Dagmar Mensink

ist Verantwortliche in der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz für die Koordinierung religionspolitischer Grundsatzfragen und für die Beziehungen zu Kirchen und Religionsgemeinschaften. Zuvor arbeitete sie als Politische Referentin für Kirchen und Religionsgemeinschaften im SPD-Parteivorstand. Sie ist Mitglied im Gesprächskreis „Juden und Christen“ des Zdk (Zentralkomitee der deutschen Katholiken) und seit vielen Jahren im Bereich Politik und Religion als Referentin tätig mit einem deutlichen Schwerpunkt im jüdisch-christlichen Dialog.

## Moderation: Barbara Janz Späth, Referentin für Bibelpastoral

### Anmeldung

Die Kosten für die Online-Veranstaltung betragen 10,00 € bzw. ermäßigt 8,00 € (für SchülerInnen, Studierende, Alleinerziehende, Arbeitslose) und werden per Lastschriftverfahren eingezogen. Wir bitten um Ihre Anmeldung bis spätestens **04.10 2021** unter: [www.akademie-rs.de/vakt\\_24193](http://www.akademie-rs.de/vakt_24193). Bei Fragen wenden Sie sich an Martina Weishaupt [weishaupt@akademie-rs.de](mailto:weishaupt@akademie-rs.de).

Sie erhalten einen Tag vor der Veranstaltung die Zugangsdaten. Mit der Teilnahme akzeptieren Sie die Datenschutzerklärungen der Akademie [www.akademie-rs.de/datenschutz](http://www.akademie-rs.de/datenschutz) sowie der Plattform Zoom <https://zoom.us/de-de/privacy.html>. Mit der Anmeldung erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir gegebenenfalls Fotos oder Filme veröffentlichen, auf denen Sie zu erkennen sind.

Förderung wurde als Unterträger der AKSB bei bpb beantragt.